

Der „Minichhof“ in Eggenburg

(„Münichgut“, „Mönchsgut“, „Herzogenburger Hof zu Eggenburg“)
Chronik eines Gebäudekomplexes aus dem 12. Jahrhundert

7 Abbildungen, 1 Tabelle

Burghard Gaspar
Grafenberg 64, 3730 Eggenburg
Email: burghard.gaspar@aon.net

Im Jahre 1201 bestätigte Herzog Leopold VI. dem Kloster Zwettl die Schenkung einer Hufe in Eggenburg durch Wolfker von Egenburg, welche bereits vor 1175 erfolgt sein muss.

Die Zwettler Mönche richteten auf dieser Hufe des Wolfker von Eggenburg das Münichgut (= Mönchsgut), das damals außerhalb der Stadt lag, einen Meierhof ein und bewirtschafteten ihn mit Hilfe von Laienbrüdern. Dieser Meierhof könnte im Gebiet zwischen Leinwandbleiche 21 bis 31 und Neue Gasse 13 bis 23 gelegen sein, da hier immer wieder urgeschichtliche und frühgeschichtliche Objekte bei Hausneubauten gefunden wurden.

Die Laienbrüder schlugen aber nicht im Meierhofe ihre Wohnung auf, sondern erwarben vom Stift Klosterneuburg einen verfügbar gewordenen Hof zu Burgrecht (Abb. 1 und 2). Hier erbauten sie eine Kapelle aus Stein und weihten sie dem Hl. Johannes dem Täufer. Die romanische Apsis des Eggenburger Johanniskirchleins des ehemaligen Minichhofes ist noch heute erhalten (Abb. 3).

Am 1. November 1291 verkaufte Friedrich von Ruchendorf, auf dessen Vater die grundherrlichen Rechte des Dorfes Stoitzendorf und des Minichhofs vom Stift Klosterneuburg übergegangen waren, das Eigentumsrecht des damals noch vor der Stadt gelegenen Minichhofs den Johannitern zu Mailberg.

Nach längerem Rechtsstreit wurde im Jahre 1295 die alte Ordnung wieder hergestellt. Stoitzendorf und der Minichhof waren wieder im Eigentum des Stiftes Klosterneuburg und das Stift Zwettl war Lehen- und Burgrechtsbesitzer des Minichhofs und des Minichgutes, hatten also nur den Grundzins zu zahlen.

1303 widmete Syboto (Seibot), der Amtmann des Klosters Zwettl in Eggenburg unter anderem drei Joch Acker dem Minichgut.

Zu Beginn des 15. Jahrhunderts kam es zu bedeutsamen Veränderungen im Minichhof, als die Brüder von Zwettl den Hof verließen und ihn im Jahre 1404 an die Stadt verkauften.

Von dieser erwarb ihn Michael Wiczman und nach drei Jahrzehnten erwarb ihn der bisherige Pfarrer von Sallapulka, Herr Virgilius, ein Herzogenburger Chorherr. Der Kaufabschluss erfolgte am 16. Oktober 1434. Herr Virgilius war aber auf die Zustimmung des Rates zum Kauf des Minichhofes angewiesen, und zwar, als er bestimmte, dass der Hof nach seinem Tode an das Stift Herzogenburg übergehen solle.

Unter Bürgermeister Peter Scherer, Richter Hanns Chelbl und „Rat und Gemein zu Eggenburg“ wurde den Herzogenburger Chorherren am 30. Mai 1436 die Zustimmung zum Ankauf des Minichhofs erteilt. Nun hatte der Minichhof seinen Namen in „Herzogenburger Hof zu Egenburg“ geändert

1514 erstand der vermögende Burgschleinitzer Pfarrer Veit Rumpler den Münichhof als Ruhesitz, ließ ihn herrschaftlich ausgestalten und wie einen Edelsitz mit seinem Wappen aus Stein verziern (heute im Innenhof Eggenstraße Nr. 4 zu sehen – Abb. 4), gab ihn aber nach sechs Jahren an das Stift Herzogenburg zurück.

Im Jahre 1520 schließlich wurde der Minichhof unter dem Bürgermeister Hans Hopf an die Stadt Eggenburg verkauft.



Abb. 1: Skizze des Stadtplanes von Eggenburg mit Rathausstraße (3), Minichhof = Bezirksgericht (1) und Eggenstraße (2), (aus Tietze, 1911)



Abb. 2: Rekonstruktion der Stadt Eggenburg um 1590, Maßstab 1: 500 – Alexander Korab, 2016 mit „Minichhof“(1), Rathausstraße (2) und Eggenstraße (3)

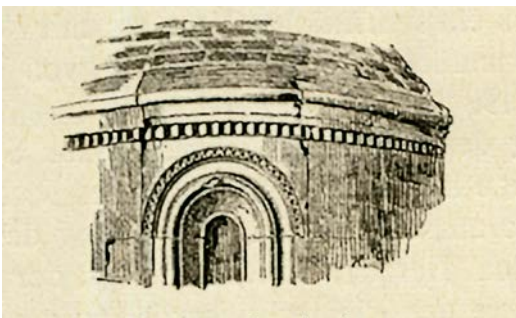


Abb. 3: Romanische Apsis der Johannes Kapelle, sichtbar vom Dachboden des Gebäudes Rathausstraße No 5 (Skizze nach Götzing in Brunner, 1933, p. 47)



Abb. 4: Wappen des Burgschleinitzer Pfarrers Veit Rumpler im Innenhof des Münichhofs- heute Minichhof Immobilienverwertungs GmbH (Brunner, 1939, p. 98)

Der Rat machte aus dem Gebäude ein Rathaus, dessen Bestand schon für das Jahr 1524 bezeugt ist. In der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts war die Vermögenslage der Stadt sehr günstig und zumeist gut ausgeglichen. Die wichtigsten Einnahmequellen für die Stadt waren der Ausschank von Bier und städtischem Eigenbauwein im Rathaus, sowie die Teichwirtschaft, welche alle anderen Einnahmen überwogen. Bei den Ausgaben standen nun der Ausbau und die Ausgestaltung für das neue „Gebäu beim Rathaus“, Ratssaal, Kanzlei und „Gehaim“ sowie für andere Teile des Rathauses, nämlich das Waaghaus und das Mueshaus und die Herstellung der Türme im Vordergrund. Der Umbau begann noch unter dem Bürgermeister Friedrich Eckstein und wurde von dessen Nachfolgern Thoman Zäch (1549/50) und Hanns Khellner (1551/52) fortgeführt und in der Hauptsache vollendet. Der alte Minichhof hatte offenbar seinem nunmehrigen Zwecke und zeitgemäßen Ansprüchen längst nicht mehr genügt. Vor allem hatte sich der Mangel geeigneter Amtsräume empfindlich bemerkbar gemacht. Zur Abhilfe wurde der nordseitige Flügel des Hofes größtenteils abgetragen und neu aufgebaut, der übrige Teil des Hauses aber nach und nach dem Bedarf entsprechend umgestaltet.

Es entstand so 1544 das „Neue Gebäu“ mit der großen Ratsstube, dem Kleinen – oder Stadtschreiber Stübel, auch Kanzlei genannt, und dem „Inneren Gewölb“, wegen seiner Bestimmung zur Aufbewahrung von Urkunden, Geldern und sonstigen wertvollen Dingen auch „Gehaimb“ genannt. Gegen Westen schloss das Gerichtshaus an, dessen Erdgeschoß als „Nachrichterhaus“ oder „Dienerhaus“ bezeichnet wurde. Das Dienerhaus umfasste die Wohnstube des Gerichtsdieners und einen heizbaren Haftraum für so genannte bessere Leute, die wegen eines größeren Verstoßes gegen die bürgerliche Ordnung eine kurze Freiheitsstrafe zu verbüßen hatten oder sich zur Aburteilung in Untersuchungshaft befanden. Daraus leitete sich der Name des dort heute noch vorbeiführenden Gässchens „Dienergassel“ ab.

In diesem Gerichtsgebäude wohnte auch der Stadtschreiber Notario Publico Dominico Altman von 1669 bis 1674. In einem der Ratsprotokollbücher, nämlich dem aus dem Jahre 1670, steht auf der ersten Seite: „Angefangen den 4. Martii A.D. 670. Von Dominico Altman Notario Publico und Stattschreiber alda“. Am Schriftbild ist im vorhergehenden Band zu sehen, dass dieser im März des Jahres 1669 als Stadtschreiber in „der kayserlichen und landesfürstlichen Virts Stadt Egenburg“ begonnen hat und im folgenden Band erkennen wir, dass er bis April 1674 hier tätig war. Die Tätigkeit des Stadtschreibers gehörte zu den höchstbezahlten in der Stadtverwaltung und die Jahresbesoldung belief sich auf 112 Gulden. Dominicus Altmann war einer der beiden Urgroßväter mütterlicherseits von Wolfgang Amadeus Mozart (Gaspar & Steininger, 2022).

Hier entstand auch der Großbrand des Jahres 1808, als beim Schmalzauslassen die Pfanne kippte und das Feuer im Nu auf die ganze Stadt übergriff, wobei von den 220 Häusern Egenburgs nur 17 unversehrt blieben.



Abb. 5: Heutige Ansicht Kremserstrasse No. 3 – das heutige Rathaus, ursprünglich das Stadtpalais des Steinmetzmeisters Franz Leopold Farmacher. (Foto F. Steininger)

Bis ins siebente Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts befand sich nun das Rathaus in diesem Gebäude, in der zweiten Hälfte desselben Jahrhunderts kamen noch das Bezirksgericht und das Steueramt dazu. Mit dem Kauf des Hauses Kremserstraße 3 (Abb. 5) durch die Sparkasse wurden die Amtsräume der Gemeinde in das Erdgeschoß dieses Gebäudes verlegt, während die Sparkasse den ersten Stock als Geschäftsräume verwendete. Nach dem Umzug der Sparkasse in das Roitnerhaus am Hauptplatz, übernahm die Gemeinde das komplette Gebäude.



Abb. 6: Heutige Ansicht des Hauses No. 4 in der Eggenstraße (Foto F. Steininger)

In den Achtzigerjahren des 19. Jh. ließ Bürgermeister Johann Bibl den Nordtrakt des Münichhofes renovieren und die Fassade der Zeit entsprechend gestalten. Während der Jahre 1938 bis 1945 befand sich die Ortsgruppenleitung der NSDAP im südlichen Teil des Hauses, Eingang Rathausstraße Nr. 3 (Abb. 6). Im nördlichen Teil waren das Steueramt und das Bezirksgericht mit dem Eingang in der Eggenstraße Nr. 4 untergebracht (Abb. 7). Nach einer Gesamtrenovierung vor der Jahrtausendwende wurde schließlich das Eggenburger Bezirksgericht mit dem in Horn zusammengelegt.



Abb. 7: Heutige Ansicht des Hauses No. 3 in der Rathausstraße (Foto F. Steininger)

Nach fast 500 Jahren befindet sich nun der Minichhof wieder in Privatbesitz. Die Stadtgemeinde Eggenburg verkaufte 2009 unter Bürgermeister Willibald Jordan das zum Großteil jahrelang leer stehende Gebäude an die Minichhof Immobilienverwertungs GmbH. Seit 2010 befindet sich die Kassenvertragsordination für Innere Medizin (MR. OA. Dr. Oppeck) im Minichhof.

Dank:

Peter Ableidinger (Obernalb), Prof. Dr. F.F. Steininger (Eggenburg)

Literatur:

Brunner, L., 1933: Eggenburg Geschichte einer Niederösterreichischen Stadt. – 1. Band Urzeit und Mittelalter: XIV + 369 Seiten, zahlreiche Abbildungen. – Eggenburg (Stadtgemeinde)

Brunner, L., 1939: Eggenburg Geschichte einer Niederösterreichischen Stadt. – 2. Band: XVI + 443 Seiten, zahlreiche Abbildungen. – Eggenburg (Stadtgemeinde)

Gaspar, B., 2006: Dominicus Altmann, Urgroßvater Mozarts als Stadtschreiber in Eggenburg. – Stadtnachrichten Eggenburg, Nr. 2/2006: Eggenburg

Gaspar, B., 2010: Chronik des Minichhofes, Eggenburg Rathausstraße 3 / Eggenstraße 4 – Tafeltext, Ordination MR Dr. Oppeck.

„Raths Protocoll Der Kay: Stadt Egenburg. Angefangen den 4. Martiy Anno 1670 – Bies ad Annum 1675.“, 262 Blatt paginiert + 37 Blatt nicht paginiert. – Stadtarchiv Eggenburg.

Tietze, H., 1911: Die Denkmale der Gerichtsbezirke Eggenburg und Geras. – Österreichische Kunsttopographie; **V:** Die Denkmale des Poiltischen Bezirkes Horn in Niederösterreich: LXVII + 258 Seiten, 289 Figuren, 14 Tafeln. – Wien (Schroll).

„Waysen Buch Bey der k:k Landesfürstl. Stadt Eggenburg, anfangend Ao. 1666“, 24 Blatt und Seite 24 bis 148. Stadtarchiv Eggenburg.

Tabelle 1: Besitzer des „Minichhofes“

Zeitraum	Besitzer
– 1175	Wolfker von Egenburg
1175 – 1291	Stift Zwettl (Stift Klosterneuburg)
1291 – 1295	Malteser Ritterorden
1295 – 1404	Stift Zwettl
1404 – 1434	Stadtgemeinde Eggenburg
1434 – 1514	Stift Herzogenburg
1514 – 1520	Veit Rumpler
1520 – 2009	Stadtgemeinde Eggenburg
2009 –	Minichhof Immobilienverwertungs GmbH

Impressum

Medieninhaber: Krahuletz-Gesellschaft Eggenburg

Herausgeber: Prof. Friedrich Steininger

Krahuletzplatz 1, 3730 Eggenburg

email: gesellschaft@krahuletzmuseum.at

Tel: 02984/34003

www.krahuletzmuseum.at

ZVR: 407759193

UID: ATU 42295903

Vorstand der Krahuletz-Gesellschaft: <https://www.krahuletzmuseum.at/who-is-who/>

Grundlegende Richtung:

Die „Publikationen der Krahuletz-Gesellschaft Eggenburg“ sind eine unpolitische heimatkundliche elektronische Zeitschrift. Sie erscheint in loser Folge und beschäftigt sich besonders mit der Geschichte, Kultur und Heimatkunde der Krahuletz- Gesellschaft, des Raums Eggenburg, des Waldviertels und von Niederösterreich.

Für Texte und Abbildungen sind Autorinnen und Autoren selbst verantwortlich.